

015

DIE THEMEN VON WWW.APOSTOLIC.DE



Je stärker wir in unserem Glaubensleben und im kirchlichen Leben nur konfessionell denken und handeln, desto mehr sind wir dem Irrtum offen und wir können an der Fülle geistlichen Lebens, die der HErr Seiner ganzen Kirche gegeben hat, nicht teilnehmen. (Ernst Kauffmann)

DIE GLAUBENSSYMBOLLE

INDEX

| | |
|------------------------------------|----|
| DIE GLAUBENSSYMBOLLE | 3 |
| DAS SYBOLUM APOSTOLICUM | 6 |
| DAS NICÄNO-CONSTANTINOPOLITANUM | 11 |
| DAS SYMBOLUM ATHANASIANUM | 22 |
| BEKENNTNIS VON NICÄA | 34 |
| DAS ALTRÖMISCHE GLAUBENSBEKENNTNIS | 40 |

DIE GLAUBENSSYMBOLLE



Ein Glaubensbekenntnis, auch Credo (von lat. „ich glaube“) ist eine auf die wesentlichsten Punkte zusammengefasste Glaubenslehre.

Ein Glaubensbekenntnis hat verschiedene Funktionen:

- Es ist Anerkennung und Ausdruck der Gemeinschaft, die durch diesen Glauben gegeben ist.
- Ein Glaubensbekenntnis ist eine übernommene Verpflichtung, nach diesem Glauben leben zu wollen.
- Ein Glaubensbekenntnis grenzt eine Religion oder Überzeugung gegen andere Religionen oder Überzeugungen ab.
- Ein Glaubensbekenntnis ist eine Richtlinie, wie die heiligen Schriften verstanden werden sollten

Im Christentum sind das Apostolische Glaubensbekenntnis und das Nicäno-Konstantinopolitanum die beiden wichtigsten Glaubensbekenntnisse, die von fast allen christlichen Traditionen akzeptiert werden, wobei das Apostolische Glaubensbekenntnis nur in der westlichen Tradition verwendet wird und hier häufiger ist, das Nicäno-Konstantinopolitanum (oft auch Glaubensbekenntnis von Nicäa genannt) dagegen auch in der östlichen Kirche (dort als einziges Glaubensbekenntnis) verwendet wird.

Älter, aber weniger verbreitet sind das Altrömische Glaubensbekenntnis als Vorläufer des Apostolischen Glaubensbekenntnisses und das Bekenntnis von Nica als Grundlage des Nicäno-Constantinopolitanums..

Grundlegend für die Lehre der Trinität war das Athanasianische Glaubensbekenntnis, das heute neben Apostolicum und Nicaeno-Constantinopolitanum zu den drei grundlegenden Bekenntnissen gehört.

Daneben gibt es noch Bekenntnisse verschiedener Konfessionen, z.B. das Zweite Helvetische Bekenntnis und den Heidelberger Katechismus der Reformierten, die Westminster Confession der Puritaner.

Der Islam kennt als Glaubensbekenntnis die Schahada, deren Kernsatz auf deutsch in etwa heißt: Es gibt keinen Gott außer Allah. Muhammad ist der Gesandte Allahs. (aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie)

Aus der Sicht der Apostel bedürfen zwar die drei altkirchlichen Symbole Apostolikurn, Nicäno-Konstantipolitanum und Athanasianum der Interpretation, sie sind aber Inbegriff katholischer (= ökumenischer) Kirchenlehre. Ihre Anerkennung sollte als Voraussetzung für das geistliche Amt verbindlich sein.

Auch neue Bekenntnisse hätten ihre Berechtigung. Diese müssten aber den Notwendigkeiten der jeweiligen (kirchen-) geschichtlichen Situation entsprechen. Man sollte aber, um dem Ziel der Überwindung der Kirchenspaltung näherzukommen, darauf verzichten diese Bekenntnisse, über die drei altkirchlichen Symbole hinaus, als letztverbindlich und ihre Anerkennung als unabdingbar hinzustellen.

Die Apostel verzichteten wegen dem vorgenannten Grund auf ein (neues) eigenständiges Glaubensbekenntnis für die Kirche, bzw. für die Katholisch-apostolisch Gemeinden.

Das Sybolum Apostolicum

Das Apostolische Glaubensbekenntnis ist eine fortgebildete Variante des altrömischen Glaubensbekenntnisses aus dem 2. Jahrhundert, welches wahrscheinlich aus einem noch älteren Taufbekenntnis entstanden ist.

Es wird von den christlichen Kirchen allgemein anerkannt. In der Kirche von England hat es eine herausragende Bedeutung, da es morgens und abends zu rezitieren ist. In der Katholischen Kirche ist es das Taufbekenntnis (in Frage- und Antwortform, auch bei der Tauferneuerung) sowie der Anfang des Rosenkranzgebets.

In der östlichen Kirche ist es im allgemeinen unbekannt; dort wird statt dessen das Nicäische Glaubensbekenntnis verwendet. Das Apostolische Glaubensbekenntnis enthält aber keine Aussagen, die in der Ostkirche irgendwie umstritten wären.

Im 20. Jahrhundert wuchs seine Bedeutung in Folge der ökumenischen Bewegung, da es eine allen Kirchen akzeptable Formulierung des christlichen Glaubens darstellt.

Hierzu wurde 1971 eine dem heutigen Sprachgebrauch angepasste Form eingeführt, die nach der unten genannten lateinischen Fassung zitiert wird.

Lateinisch

Credo in deum patrem omnipotentem,
creatorem coeli et terrae;

Et in Iesum Christum,
filium eius unicum,
dominum nostrum,
qui conceptus est de Spiritu sancto,
natus ex Maria virgine,
passus sub Pontio Pilato,
crucifixus, mortuus et sepultus,
descendit ad inferna,
tertia die resurrexit a mortuis,
ascendit ad coelos,
sedet ad dexteram dei patris omnipotentis,
inde venturus est iudicare vivos et mortuos;

Credo in Spiritum sanctum,
sanctam ecclesiam catholicam,
sanctorum communionem,
remissionem peccatorum,
carnis resurrectionem,
et vitam aeternam. - Amen.

Deutsch

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde;

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes (wörtlich: in die Hölle),
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten;

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche¹ (oder katholische oder allgemeine) Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,

¹ Der lateinische Original-Text hat hier „catholicam“, was „katholisch“ oder „allgemein“ bedeutet; „christliche“ muss also als moderne Änderung gelten.

Auferstehung der Toten (wörtlich: des Fleisches)
und das ewige Leben.

Amen.²

Nach der Liturgie

Ich glaube an Gott, dem Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum,
seinen eingebornen Sohn unsern Herrn,
der empfangen ist von dem Heiligen Geiste,
geboren aus Maria, der Jungfrau,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle;
am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten,
aufgefahren gen Himmel,
und sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen Er kommen wird
zu richten die Lebendigen und die Toten.

² Vorgenannte Texte über das Sybolum Apostolicum wurden aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie übernommen.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches,
und ein ewiges Leben.

Amen.

Das Nicäno-Constantinopolitanum

Das Nicäno-Konstantinopolitanum ist eines der wichtigsten Glaubensbekenntnisse des Christentums, das oft in der Liturgie Verwendung findet, wo es (nicht korrekt) als Nicäisches Glaubensbekenntnis (lateinisch fides Nicaena) bezeichnet wird.

Das Nicäno-Konstantinopolitanum ist dasjenige christliche Bekenntnis, das in der Ökumene am zweitweitesten anerkannt ist (nach dem originalen Bekenntnis von Nicäa). Es wurde von der christlichen Kirche seit 451 autoritativ bezeichnet und ist es seither geblieben. Alle Bekenntniskirchen, mit Ausnahme der Orientalisch-Orthodoxen Kirchen (z.B. Kopten und Armenier) erkennen es an.

In den Östlich-Orthodoxen Kirchen (Griechenland, Russland...) ist es immer noch in seiner ursprünglichen Form gültig, mit dem Zusatz des Filioque bildet eine Basis des katholischen, anglikanischen und protestantischen Glaubens.

Somit kommt in diesem Credo die Problematik des großen Schismas zum Ausdruck. Der alte Disput, ob der Heilige Geist aus Gott Vater und Gott Sohn (westkirchliche Lehre, also katholisch, evangelisch ...)

oder nur aus Gott Vater hervorgegangen sei (ostkirchliche Position) kommt im dritten Artikel zum Vorschein. In der westkirchlichen Form des Bekenntnisses beginnt dieser:

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet
und verherrlicht wird ...

Ostkirchlich wie auch bei Anglikanern und Alt-Katholiken lautet das Nicaeno-Konstantinopolitanum:

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater angebetet
und verherrlicht wird ...

Geschichte

Nach der populären Annahme handelt sich dabei um eine Erweiterung des Glaubensbekenntnisses vom ersten Konzil von Nicäa (325), die vom ersten Konzil von Konstantinopel (381) beschlossen wurde.

Seine tatsächliche Entstehungsgeschichte und literarische Grundlage ist jedoch bis heute nicht geklärt.

Der Text ist erstmals überliefert vom Konzil von Chalcedon, wo er öffentlich verlesen und als Glaubensbekenntnis von Konstantinopel („Bekenntnis der 150 heiligen Väter“) bezeichnet wird. Dabei werden sowohl das Bekenntnis von Nicäa als auch das Nicäno-Konstantinopolitanum bestätigt:

Das Konzil hat in erster Linie entschieden, dass das Glaubensbekenntnis der 318 Väter unverändert bleiben soll. Und wegen denen, die gegen den Heiligen Geist streiten, ratifiziert es auch die Lehre, die in der Folge durch die 150 heiligen Väter, die sich in der königlichen Stadt versammelt hatten, aufgesetzt wurde bezüglich des Heiligen Geistes, nicht indem sie behaupteten, etwas fehle am Glauben ihrer Vorgänger, sondern indem sie durch Zeugnisse aus der Schrift deutlich machten, was ihr Begriff bezüglich des Heiligen Geistes ist gegen die, die seine Hoheit beseitigen wollten.

Vom sechsten Jahrhundert an wird das Nicäno-Konstantinopolitanum als eine Revision des Bekenntnisses von Nicäa bezeichnet; dieses wird in den Orientalisch-Orthodoxen Kirchen bis heute verwendet.

In späteren Zeiten hat die westliche Kirche beim Heiligen Geist den Zusatz „und dem Sohn“ (lateinisch: filioque) hinzugesetzt. Dieser Zusatz kam zuerst bei den Goten im frühmittelalterlichen Spanien vor und wurde -- nach einer Zeit der Ablehnung -- auch vom Papst akzeptiert, ohne dass dieser die übrigen vier Patriarchate konsultierte. Dieser Zusatz war einer der Hauptgründe für das Schisma zwischen der katholischen und orthodoxen Kirche.

Textvergleich

Gewöhnlich wird das Nicäno-Konstantinopolitanum als Erweiterung des nicäischen Bekenntnisses betrachtet. Beim genauen Vergleich findet man jedoch wesentliche Auslassungen und unbedeutende Ergänzungen, die sich bei einer direkten Ableitung schwer erklären lassen.

~~Auslassung~~ Ergänzung

Wir glauben an einen Gott,
den allmächtigen Vater,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
 den Sohn Gottes,
 der als einziggeborener aus dem Vater ge-
 zeugt ist vor aller Zeit, d.h. aus dem Wesen
~~des Vaters~~
~~Gott vom Gott~~, Licht vom Licht,
 wahrer Gott vom wahren Gott,
 gezeugt, nicht geschaffen,
 eines Wesens mit dem Vater;
 durch den alles geworden ist, ~~was im Himmel~~
~~und was auf Erden ist~~;
 der für uns Menschen und wegen unseres
 Heils vom Himmel herabgestiegen und
 Fleisch geworden ist durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria,
 Mensch geworden ist,
der für uns gekreuzigt wurde unter Pontius
Pilatus
 gelitten hat und ~~begraben worden ist~~,
 und am dritten Tage auferstanden ist nach
der Schrift
 und aufgestiegen ist zum Himmel,
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit um
 die Lebenden und die Toten zu richten;
und seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Und an den Heiligen Geist.
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet
und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische und aposto-
lische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung
der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

~~Diejenigen aber, die da sagen „es gab eine~~
~~Zeit, da er nicht war“ und „er war nicht, bevor~~
~~er gezeugt wurde“, und er sei aus dem Nicht-~~
~~seienden geworden, oder die sagen, der Sohn~~
~~Gottes stamme aus einer anderen Person o-~~
~~der Wesenheit, oder er sei geschaffen oder~~
~~wandelbar oder veränderbar, die verdammt~~
~~die katholische Kirche.~~

Deutsch

Wir³ glauben an den einen Gott,
 den Vater, den Allmächtigen,

³ Der Originaltext hat durchgängig die Einzahl: Ich glaube...

der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist von der Jungfrau
Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pi-
latus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der
Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
und seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet
und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische⁴ und apos-
tolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung
der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

Lateinisch

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem, factorem caeli et ter-
rae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum Iesum Christum,
Filius Dei unigenitum,
et ex Patre natus ante omnia saecula.
Deum de Deo, Lumen de Lumine, Deum ve-
rum de Deo vero,

⁴ oder: allgemeine

genitum non factum, consubstantialem Patri;
per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines et propter nostram
salutem descendit de caelis.

Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria
Virgine, et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est,
et resurrexit tertia die, secundum Scripturas,
et ascendit in caelum, sedet ad dexteram
Patris.

Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum, Dominum et
vivificantem,

qui ex Patre Filioque procedit.

Qui cum Patre et Filio simul adoratur et
conglorificatur:

qui locutus est per prophetas.

Et unam, sanctam, catholicam et apostolicam
Ecclesiam.

Confiteor unum baptisma in remissionem
peccatorum.

Et expecto resurrectionem mortuorum, et vi-
tam venturi saeculi. - Amen.⁵

Nach der Liturgie

Ich glaube an Einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer Himmels und der Erden,
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Und an Einen HErrn, Jesum Christum,
den eingebornen Sohn Gottes,
gezeugt von dem Vater vor aller Zeit,
Gott von Gott, Licht vom Lichte,
wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
Eines Wesens mit dem Vater,
durch welchen alle Dinge gemacht sind;
der um uns Menschen und um unserer Selig-
keit willen
vom Himmel herabgestiegen,
und Fleisch geworden ist
durch den Heiligen Geist aus Maria der Jung-
frau,
und ist Mensch geworden -;

⁵ Vorgenannte Texte über das Nicäno-Constantinopolita-
num wurden aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie über-
nommen.

auch gekreuzigt für uns unter Pontio Pilato;
 Er hat gelitten und ist begraben worden,
 und ist wieder auferstanden am dritten Tage
 nach der Schrift,
 aufgefahren zum Himmel,
 und sitzt zur Rechten des Vaters,
 und wird wiederkommen in Herrlichkeit
 zu richten die Lebendigen und die Toten;
 Seines Reiches wird kein Ende sein.

Und ich glaube an den Heiligen Geist,
 der da ist HErr, und macht lebendig,
 der von dem Vater und dem Sohne ausgeht,
 der mit dem Vater und dem Sohne zugleich
 angebetet und verherrlicht wird,
 der durch die Propheten geredet hat.

Und ich glaube Eine, heilige, katholische und
 apostolische Kirche.

Ich bekenne Eine Taufe zur Vergebung der
 Sünden,
 und ich warte auf die Auferstehung der Toten
 und das Leben der zukünftigen Welt.

Amen.

Das Symbolum Athanasianum

Athanasianisches Glaubensbekenntnis (Athanasianum), eines der am weitesten verbreiteten Glaubensbekenntnisse im westlichen Christentum. Es ist nach dem alexandrischen Theologen Athanasios benannt und wird manchmal auch das Quicumque vult (lateinisch: Wer immer will) bezeichnet, wegen der ersten Wörter der lateinischen Fassung. Das fälschlich Athanasios zugeschriebene Glaubensbekenntnis war vermutlich das Werk mehrerer Autoren und könnte auch aus den Dekreten mehrerer Synoden zusammengesetzt worden sein. Seine Entstehung wird allgemein auf das späte 4. Jahrhundert oder die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert. Das Glaubensbekenntnis spiegelt den Stand der theologischen Entwicklung in der Zeit des Konzils von Chalkedon (451 n. Chr.). Es wurde erstmals um 542 durch den Theologen Caesarius von Arles erwähnt.

Das Bekenntnis ist eine theologische Darlegung der Glaubenslehren der Trinität und der Fleischwerdung, mit kurzen Fassungen anderer Lehren, die sich auch im Apostolischen und im Nizänischen Glaubensbekenntnis finden und wichtige Ereignisse im Leben Jesu betreffen.

Im Lauf des 13. Jahrhunderts wurde das Athanasianische Glaubensbekenntnis dem Apostolischen und dem Nizänischen Glaubensbekenntnis gleichgestellt. Es wird von den Katholiken und den Anglikanern gleichermaßen als verbindlich betrachtet. Obwohl es von den Reformatoren gutgeheißen wurde, verwenden heute viele protestantische Kirchen dieses Bekenntnis nicht, wobei es manche auch nicht anerkennen. Das Athanasianische Glaubensbekenntnis ist seit dem 17. Jahrhundert Teil der russisch-orthodoxen Liturgie, wobei es jedoch bei allen östlichen Kirchen verbreitet ist.

Heutige deutsche Fassung

Wer auch immer gerettet sein will, der muß vor allem den rechten christlichen Glauben festhalten: Wer diesen nicht unversehrt und unverletzt bewahrt, der wird zweifellos auf ewig zugrunde gehen.

Der rechte christliche Glaube aber besteht darin, daß wir den einen Gott in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit verehren, indem wir weder die Personen vermischen noch die Substanz trennen:

Eine andere nämlich ist die Person des Vaters, eine andere die Person des Sohnes, eine andere die Person des Heiligen Geistes; aber Vater, Sohn und Heiliger Geist besitzen eine Gottheit, gleiche Herrlichkeit, gleich ewige Erhabenheit.

Wie der Vater, so der Sohn, so auch der Heilige Geist: unerschaffen der Vater, unerschaffen der Sohn, unerschaffen der Heilige Geist; unermesslich der Vater, unermesslich der Sohn, unermesslich der Heilige Geist; ewig der Vater, ewig der Sohn, ewig der Heilige Geist; und dennoch nicht drei Ewige, sondern ein Ewiger; ebenso nicht drei Unerschaffene und auch nicht drei Unermessliche, sondern ein Unerschaffener und ein Unermesslicher.

Ebenso allmächtig der Vater, allmächtig der Sohn, allmächtig der Heilige Geist; und dennoch nicht drei Allmächtige, sondern ein Allmächtiger.

So Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der Heilige Geist; und dennoch nicht drei Götter, sondern ein Gott.

So Herr der Vater, Herr der Sohn, Herr der Heilige Geist; und dennoch nicht drei Herren, sondern es ist ein Herr:

Denn wie wir durch die christliche Wahrheit geheißten werden, jede Person einzeln als Gott und Herrn zu bekennen, so werden wir durch den christlichen Glauben daran gehindert, von drei Göttern oder Herrn zu sprechen.

Der Vater wurde von niemand gemacht, noch erschaffen, noch gezeugt; der Sohn ist vom Vater allein, nicht gemacht und auch nicht erschaffen, sondern gezeugt; der Heilige Geist ist vom Vater und Sohn, nicht gemacht, noch erschaffen, noch gezeugt, sondern hervorgehend.

Ein Vater also, nicht drei Väter, ein Sohn, nicht drei Söhne, ein Heiliger Geist, nicht drei Heilige Geister.

Und in dieser Dreieinigkeit ist nichts früher oder später, nichts größer oder kleiner, sondern alle drei Personen sind untereinander gleich ewig und gleichartig, so daß in allem, wie oben schon gesagt wurde, sowohl die

Einheit in der Dreieinigkeit als auch die Dreieinigkeit in der Einheit zu verehren ist.

Wer also gerettet sein will, soll so über die Dreieinigkeit denken.

Notwendig zum ewigen Heil aber ist es, auch an die Fleischwerdung unseres Herrn Jesus Christus treu zu glauben.

Es ist also der rechte Glaube, daß wir glauben und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, Gott und sowohl Gott als auch in gleicher Weise Mensch ist: Gott ist er, weil er aus der Substanz des Vaters vor den Zeiten gezeugt ist, Mensch ist er, weil er aus der Substanz der Mutter in der Zeit geboren ist; vollkommener Gott und vollkommener Mensch, bestehend aus vernunftbegabter Seele und menschlichem Fleisch; dem Vater gleich in seiner Gottheit, geringer als der Vater in seiner Menschheit; obwohl er Gott ist und Mensch, ist er dennoch nicht zwei, sondern ein Christus; einer aber ist er nicht aufgrund einer Verwandlung seiner Gottheit in Fleisch, sondern aufgrund der Aufnahme der

Menschheit in Gott; er ist ganz und gar einer nicht durch die Vermischung der Substanz, sondern in der Einheit der Person.

Denn wie der eine Mensch Seele und Fleisch ist, so ist der eine Christus Gott und Mensch.

Er hat gelitten für unser Heil,
ist hinabgestiegen in die Unterwelt,
am dritten Tag auferstanden von den Toten
und hinaufgestiegen in die Himmel;
er sitzt zur Rechten des Vaters;
von dort wird er kommen,
Lebende und Tote zu richten.

Bei seiner Ankunft müssen alle Menschen mit
in ihren Leibern auferstehen und Rechen-
schaft ablegen über ihre eigenen Taten;
und die Gutes getan haben, werden in das
ewige Leben eingehen, die aber Böses getan
haben, ins ewige Feuer.

Dies ist der rechte christliche Glaube: Wer
auch immer diesen nicht treu und standhaft
glaubt, wird nicht gerettet werden können.

Amen⁶

Nach der Liturgie

Wer selig werden will, muß vor allem den ka-
tholischen Glauben halten;

Denn wer diesen nicht ganz und unversehrt
festhält, wird ohne Zweifel ewiglich verloren
gehen.

Der katholische Glaube ist aber dieser: Daß
wir Einen Gott in der Dreiheit und die Drei-
heit in der Einheit anbeten;

Nicht vermischend die Personen, noch die
Wesenheit trennend;

Denn eine andere Person ist die des Vaters,
eine andere die des Sohnes, eine andere die
des Heiligen Geistes;

Aber des Vaters, des Sohnes und des Heiligen
Geistes Gottheit ist Eine; die Herrlichkeit
gleich, gleich ewig die Majestät.

⁶ Vorgenannte Texte über das Symbolum Athanasianum wurden aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie übernommen.

Wie der Vater, so der Sohn, so der Heilige Geist.

Unerschaffen der Vater, unerschaffen der Sohn, unerschaffen der Heilige Geist.

Unendlich der Vater, unendlich der Sohn, unendlich der Heilige Geist.

Ewig der Vater, ewig der Sohn, ewig der Heilige Geist.

Und doch nicht drei Ewige, sondern Ein Ewiger.

So wie nicht drei Unerschaffene, nicht drei Unendliche. sondern Ein Unerschaffener, und Ein Unendlicher.

Gleicherweise ist allmächtig der Vater, allmächtig der Sohn, allmächtig der Heilige Geist.

Und doch sind nicht drei Allmächtige, sondern Ein Allmächtiger.

So ist der Vater Gott, der Sohn Gott, der Heilige Geist Gott.

Und doch sind nicht drei Götter, sondern Ein Gott.

So ist auch der Vater HErr, der Sohn HErr, der Heilige Geist HErr.

Und doch sind nicht drei HERren, sondern nur Ein HErr.

So wie wir aber durch die christliche Wahrheit gezwungen sind, jede einzelne Person, für Sich, Gott und HErr zu nennen:

So verbietet uns auch die katholische Religion zu sagen: es seien drei Götter oder HERren.

Der Vater ist von Keinem gemacht, noch geschaffen, noch gezeuget.

Der Sohn ist vom Vater allein, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern gezeuget.

Der Heilige Geist ist von dem Vater und dem Sohne, nicht gemacht, noch geschaffen, noch gezeuget, sondern ausgehend.

Es ist also Ein Vater, nicht drei Väter; Ein Sohn, nicht drei Söhne; Ein Heiliger Geist, nicht drei Heilige Geister.

Und in dieser Dreiheit ist Keiner vorher noch nachher, Keiner größer noch kleiner.

Sondern alle drei Personen sind in Sich Selbst gleich ewig und gleich groß.

So daß in Allem (wie schon oben gesagt) die Einheit in der Dreiheit, wie auch die Dreiheit in der Einheit anzubeten ist.

Wer daher selig werden will, der halte von der Dreieinigkeit solchen Glauben.

Aber es ist notwendig zum ewigen Heile, daß jeder auch die Menschwerdung unseres HErrn Jesu Christi treulich glaube.

Es ist also der rechte Glaube, daß wir glauben und bekennen: daß unser HErr Jesus Christus, Gottes Sohn, Gott und Mensch ist.

Gott ist Er vom Wesen des Vaters von Ewigkeit her gezeuget, und Mensch ist Er von der Wesenheit der Mutter in der Zeit geboren.

Vollkommener Gott und vollkommener Mensch, aus vernünftiger Seele und menschlichem Fleische bestehend.

Gleich dem Vater, der Gottheit nach; geringer denn der Vater, der Menschheit nach.

Denn obgleich Er Gott ist und Mensch, sind doch nicht zwei, sondern Ein Christus.

Einer, nicht durch Verwandlung der Gottheit in Fleisch, sondern durch Annahme der Menschheit in Gott.

Ja ganz Einer, nicht durch Vermengung der Wesenheiten, sondern durch Einheit der Person.

Denn so wie die vernünftige Seele und das Fleisch Ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch Ein Christus;

Der gelitten hat zu unserem Heile; abgestiegen in die Hölle, und am dritten Tage auferstanden ist von den Toten.

Aufgefahren in den Himmel, sitzt Er zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von

dann Er wiederkommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten.

Bei dessen Wiederkunft alle Menschen auferstehen werden mit ihren Leibern, und werden Rechenschaft ablegen von ihren Taten;

Und die Gutes getan haben, werden eingehen in das ewige Leben; die aber Böses getan haben, in das ewige Feuer.

Dies ist der katholische Glaube; wer ihn nicht fest und treu hält, der kann nicht selig werden.

Amen.

Bekenntnis von Nicäa

Das Bekenntnis von Nicäa wurde vom ersten Konzil von Nicaä 324 herausgegeben.

Es ist nicht zu verwechseln mit dem bekannteren und nahe verwandten Nicäno-Konstantinopolitanum, dem Bekenntnis des ersten Konzils von Konstantinopel, das ebenfalls oft als Nizänisches Glaubensbekenntnis bezeichnet wird. Im Gegensatz zu diesem wird das hier beschriebene Bekenntnis auch von den alt-orientalischen Kirchen anerkannt und ist somit das meistanerkannte Bekenntnis im Christentum.

Geschichtlicher Hintergrund

Mit dem Bekenntnis zur Trinität bezog die damalige Kirche Stellung gegen den Arianismus des Arius, dessen Lehre auf dem Konzil von Nicäa abgelehnt wurde. Anhänger des Arius mussten sich zum Nicänum bekennen oder die Exkommunikation hinnehmen.

In der Folge wurde das Bekenntnis von Nicäa oft als „der Glaube der 318 heiligen Väter“ (318 Bischöfe, die am ersten Konzil von Nicaa teilgenommen haben) bezeichnet -- sowohl die wörtliche Form, als auch ver-

schiedene orthodoxe Glaubensbekenntnisse die nach dem Prinzip von Nicäa formuliert wurden (z.B. das Nicäno-Konstantinopolitanum).

Auf dem Konzil von Ephesus 431 wurde dann das wörtliche Glaubensbekenntnis von Nicäa ausdrücklich bestätigt und erklärt, dass es nicht verändert werden dürfe.

Literarisch lässt sich das Bekenntnis von Nizäa auf ältere östliche Glaubensbekenntnisse zurückführen. Da jedoch von Jerusalem, Cäsarea, Antiochia und Alexandria sehr ähnliche Bekenntnisse überliefert sind, lässt sich nicht eindeutig feststellen, welches dieser Bekenntnisse die Grundlage für das nizäische war.

Text

des ursprünglichen Glaubensbekenntnisses von Nizäa

Wir⁷ glauben an einen Gott,
den allmächtigen Vater,
den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

⁷ Im Originaltext durchgängig Einzahl: Ich glaube...

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
den Sohn Gottes,
der als einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist, d.h. aus dem Wesen des Vaters
Gott vom Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch den alles geworden ist, was im Himmel
und was auf Erden ist;
der für uns Menschen und wegen unseres
Heils herabgestiegen und Fleisch geworden
ist,
Mensch geworden ist,
gelitten hat und begraben worden ist,
und am dritten Tage auferstanden ist
und aufgestiegen ist zum Himmel,
und kommen wird um die Lebenden und die
Toten zu richten;
Und an den Heiligen Geist.

Diejenigen aber, die da sagen „es gab eine
Zeit, da er nicht war“ und „er war nicht, bevor
er gezeugt wurde“, und er sei aus dem Nicht-
seienden geworden, oder die sagen, der Sohn
Gottes stamme aus einer anderen Hypostase
oder Wesenheit, oder er sei geschaffen oder

wandelbar oder veränderbar, die verdammt die allgemeine Kirche.

Wesentliche Aussagen

Trinität

- Wir glauben an einen Gott ...
- Und an den einen Herrn Jesus Christus..
- Und an den Heiligen Geist..

Die einzelnen Abschnitte haben sehr unterschiedliche Längen. Die Aussagen über Gott und der Heiligen Geist bedürfen offenbar kaum eines Kommentars. Die Stellung Christi hingegen war strittig und wird ausführlich erörtert.

Wesensgleichheit von Gott und Christus

- der als einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist, d.h. aus dem Wesen des Vaters
- Gott vom Gott, Licht vom Licht,
- wahrer Gott vom wahren Gott,
- gezeugt, nicht geschaffen,
- eines Wesens mit dem Vater;

Die Streit um die Charakterisierung der Beziehung zwischen menschlichem und göttlichen Wesen Christus' war im 2. und 3. Jahrhundert bedrohlich eskaliert. Verschiedene Ansichten waren zur Lösung dieses christologischen Problems entwickelt wurden. Zunächst erscheint es naheliegend, die Göttlichkeit Christus' zu betonen. Die Betonung seines Menschlichen Wesens aber war wichtig, da nur durch Tod und Auferstehung des Menschen Christus die Erlösung der Menschheit gesichert werden konnte.

Die Richtungen des Sabellianismus, Apollinarianismus, Monarchianismus und besonders der Monophysitismus rückten die göttliche Seite des Wesens Christi in den Vordergrund.

Der Lösungsversuch der Nestorianer, der in der klaren Trennung der zwei Wesensheiten lag, schien die Trinität zu bedrohen.

Das Konzil einigte sich dann auf den, wohl von Kaiser Konstantin I. vorgeschlagenen Begriff wesensgleich / wesenseins.

Präexistenz Christus

Diejenigen aber, die da sagen „es gab eine Zeit, da er nicht war“ und „er war nicht, bevor

er gezeugt wurde“, und er sei aus dem Nichtseienden geworden, oder die sagen, der Sohn Gottes stamme aus einer andern Hypostase oder Wesenheit, oder er sei geschaffen oder wandelbar oder veränderbar, die verdammt die allgemeine Kirche.

Hier erfolgt die deutliche Abgrenzung zum Arianismus.⁸

⁸ Vorgenannte Texte über das Bekenntnis von Nicäa wurden aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie übernommen.

Das Altrömische Glaubensbekenntnis

Das Altrömische Glaubensbekenntnis (Romanum) ist eines der ersten überlieferten Bekenntnisse im Christentum. Es stammt wahrscheinlich aus dem 2. Jahrhundert, und wurde bei der Taufe vom Täufling bekannt. Es gilt als Vorläufer des Apostolischen Glaubensbekenntnis.

In deutscher Übersetzung lautet das Bekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen; und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der geboren ist aus dem Heiligen Geist und der Jungfrau Maria, der unter Pontius Pilatus gekreuzigt und begraben wurde, am dritten Tag auferstand von den Toten, auffuhr in den Himmel, sitzt zur Rechten des Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten; und an den Heiligen Geist, die heilige Kirche, die Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches.⁹

⁹ Vorgenannte Texte über das Altrömische Glaubensbekenntnis wurden aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie übernommen.